P R E S S E S P I E G E L

Stolpersteine für Landshut – Gegen das Vergessen e.V. | Eisenlohstraße 6 | D-84076 Pfeffenhausen
Tel.: 08782 8596 | Fax: 08782 8320 | E-mail:vorstand@stolpersteine-fuer-landshut.de | www. stolpersteine-fuer-landshut.de

Datum: 11.11.2013
Medium: Landshuter Zeitung (LZ)
Autor: red

© 2012 - 2023 – Vervielfältigung oder kommerzielle Nutzung ohne vorherige Rücksprache ist verboten.

Gegen das Vergessen: Landshuter erinnern an Pogromnacht

11.11.13

Die Landshuter Juden sind nicht vergessen. In Erinnerung an ihr Leben, das mit der Reichspogromnacht vor 75 Jahren noch unerträglicher geworden war als ohnehin schon, legten am Freitagabend Mitglieder des Vereins Stolpersteine an den Verlegungsorten der Steine Rosen nieder und zündeten Kerzen an. Junge Leute des Vereins nannten jeweils die Namen der Landshuter Juden, die während des Nazi-Regimes verfolgt und ermordet wurden, die sich aus Verzweiflung selbst umbrachten oder denen gerade noch die Flucht gelang.

Unser Bild zeigt die drei Stolpersteine an der Theaterstraße 65, die an Adolf, Isidor und Katharina Schönmann erinnern. Adolf Schönmann wurde am 10. August 1863 in Kolbuszowa in Galizien geboren, seine Frau Katharina am 12. Oktober 1863. Isidor Schönmann wurde am 4. September 1896 geboren, er war eines von acht Kindern des Ehepaars. Die Familie führte ein gutgehendes Kleider- und Konfektionsgeschäft.

Isidor, dem jüngsten Sohn, gelang wie seiner Schwester Ida 1939 die Flucht. Beide lebten 1946 in Brüssel, Isidor emigrierte 1947 nach New York und lebte bis zu seinem Tod am 3. April 1976 in Cleveland/Ohio. Die Eltern wurden am 11. Juni 1942 nach Theresienstadt deportiert. Dr. Mario Tamme vom Stadtarchiv schreibt über die sogenannte Kavalier-Kaserne, wo beide untergebracht waren: „Diese dunklen, nassen und kasemattenartigen Unterkünfte zählten zu den schlimmsten im ganzen Ghetto.“ Das Ende des Jahres erlebte das Ehepaar nicht mehr. Katharina Schönmann kam am 25. November 1942 ums Leben, sie starb angeblich an Altersschwäche. Ihr Mann Adolf war dort wenige Monate zuvor am 6. Juli 1942 gestorben. Die offizielle Todesursache lautete auf Herzmuskelentzündung und ungenügende Herztätigkeit.

Inzwischen erinnern in der Theaterstraße, vor dem Moserbräu in der Altstadt und auch an der Seligenthaler Straße Stolpersteine an Landshuter Juden. Weitere Verlegungen sind vorgesehen. Die Initiative der Stolperstein-Verlegung durch den Künstler Gunter Demnig stammt von Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft gegen Rassismus und Faschismus des Hans-Leinberger-Gymnasiums. (Foto: rüd)